

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wirtschaftsrevue. Ausgabe D. 1946-1950 1948

1/2 (10.1.1948)

Sovrompetrol in Rumänien

Mangel an Bohrmaterial und Fachkräften

Rumänien nahm im Jahre 1938 in der Welt die Rangliste der petroleumfördernden Länder mit 2,63% der Weltproduktion den sechsten Platz ein; im Jahre 1944 stieg es auf 1,6% nur noch an neunter Stelle. Diese Verschiebung ist vor allem das Resultat des schwerwiegenden Niederganges der rumänischen Erdölindustrie.

Die gesamte rumänische Öl- und Gasproduktion sank von 8,70 Mill. t (1936) auf 4,25 Mill. t (1946), nachdem im Jahre 1944, dem Jahre der Kapitulation Rumäniens, der Tiefstand von 3,35 Mill. t erreicht worden war. Trotz dem erschreckenden Förderungsrückgang bleibt Rumänien neben der Sowjetunion das wichtigste Erdölland Europas. Die Erdölgebiete Ungarns, Österreichs, Albanien und Polens (das nach der Abtrennung Ostgaliziens an die UdSSR nicht mehr als Erdölland anzusprechen ist), förderten im Jahre 1946 gemeinsam nur 0,65% der Weltproduktion, was etwa der Ausbeute Persiens entspricht, das in der Liste der Weltproduzenten an 13. Stelle steht.

Ölquellen mit noch so geringer Ausbeute, lassen aber heute niemand mehr gleichgültig. Der russische Ölmarkt, auch in Europa, ist zur Genüge bekannt. Die im vergangenen Jahre nach Bukarest Berechnungen in Europa (außer Rußland) gefördert 5,8 Mill. t Öl würden gerade ausreichen, um den Rückfall Rußlands in der Ölproduktion — er wurde 1946 auf 6 Mill. t geschätzt — auszugleichen und den bedürftigen russischen Markt zu ergänzen. Geling es den Russen, sich schlagartig in den Besitz der Ölquellen von Zisterdorf und der galizischen zu setzen, so verneinen sie in Rumänien ihren Griff zu verfehlen. Durch geschäftliche Beteiligung und „Politisierung“ der Ölwirtschaft (mit Hilfe der Regierung) drängen sie die bisherigen „westlichen“ Bewirtschafter in eine Lage, die ihre führende Stellung als bedroht erscheinen läßt.

Während des Krieges sind in Rumänien keine Zahlen über seine Ölwirtschaft bekanntgegeben worden. Die jetzt im „Moniteur Petrolier Romanesc“ veröffentlichten Angaben ergaben das lückenhafte Bild in der vergangenen Dekade (in 1000 t):

Jahr	Förder.	Exp.	Inland-Verbr.	In %	Bohrung	Ertrag
	1000 t	1000 t	1000 t		1000 m	1000 m
1934	8704	4800	—	—	329	26,5
1936	6410	4455	1674	27,3	288	22,9
1941	5453	4072	1891	44,5	—	—
1942	5645	3374	2097	42,1	144	14,5
1944	3225	2114	1199	32,4	147	26,3
1945	4680	3172	1444	45,5	160	29,3
1946	4250	2271	1600	70,5	127	33,4
1947	928	440	370	84,1	23	19,2

Januar-März

Nach Ansicht der Ölexperten, wäre es unschwer, die rumänische Erdölförderung, die nach der Statistik 59% des letzten Vorkriegsjahres nicht übersteigt, wieder hochzuschrauben. Die Gründe des allmählichen Herabsinkens liegen, im allgemeinen gesehen, in der strengen Absperrung der rumänischen Ölwirtschaft vom Westen. Es fehlt vor allem an Bohrmaterial, Rohren, Winden und Instrumenten, die nicht herbeigeschafft werden können, weil alle Versuche der großen (ausländischen) Gesellschaften, ernsthaft zu exportieren, bisher fehlschlugen. Ohne Devisen können aber keine Einkäufe gemacht werden. In normalen Zeiten pflegten die Erdölgesellschaften 40 bis 50 000 t Bohrmaschinen und Geräte einzuführen. Abgesehen davon, daß der Erdölmarkt im Jahre 1944 nach Angaben eines Berichtes der „Astra Romana“ verschiedenes Material, insbesondere Bohrmaschinen, im Gewicht von 51 000 t und im Werte von 21 Mill. Dollar entzogen worden ist, konnte in den vergangenen drei Jahren insgesamt nur 7000 t Ersatzmaterial importiert werden. Außerdem herrscht Mangel an fähigem technischem Personal, das die Bohrtätigkeit ankurzeln könnte, denn Ingenieure, selbst alliierter Nationalität, erhalten keine Einreiseerlaubnis. Statt dessen macht sich eine allgemeine Bürokratisierung hemmend bemerkbar. Die Erdölindustrie hat in den letzten Jahren bei dem allgemeinen Produktionsrückgang

ihre Arbeiterschaft verdoppelt, die Zahl der Beamten aber hat sich vervierfacht. Eine ständige Verschlechterung der finanziellen Lage der Unternehmungen ist zu verzeichnen: alle Gesellschaften arbeiten mit erheblichen Verlusten, mit einer Ausnahme, der rumänisch-russischen „Sovrompetrol“.

Zehn Mill. t Erdölproduktion innerhalb acht (ursprünglich sechs) Jahren soll Rumänien als Teil der Reparationslieferungen an Rußland abgeben, zusätzlich die Lieferungen, die in besonderen Handelsabkommen vereinbart wurden. Im vergangenen Jahr sind über die Hälfte seiner gesamten Förderung auf Breitspur verladen worden, davon 18,03% des Gesamtexportes auf Grund des russisch-rumänischen Handelsvertrages, 77,37% auf Grund des Waffenstillstandsabkommens. Gegenüber dem russischen Anteil am Export (95,4%) spielt die Ausfuhr nach den anderen Ländern kaum noch eine Rolle. In der Liste figurieren noch die Tschechoslowakei (1,96%), Polen (1,07%), Bulgarien (0,25%) und Ungarn (0,05%). Westeuropäische Länder fehlen. Wenn die Meldung stimmt, daß eine neue, 250 km lange Ölleitung von Ploesti nach dem russisch-rumänischen Grenzfluß Pruth in Ban oder bereits in Betrieb sei, dann wäre durch die umfangreiche Investition dargetan, daß die Russen nicht mit einem vorübergehenden, sondern mit einem dauernden Genuß des rumänischen Öls rechnen.

Mit Mißvergügen sehen die früheren Hauptbewirtschafter der rumänischen Ölwerke, vor allem die Engländer und Amerikaner, daß die Russen, sich mit der geschäftlichen Beteiligung einen dauernden Platz an der rumänischen Ölstränge sichern wollen. Zwar verfügen die englisch-holländische „Astra Romana“, die amerikanisch-rumänische „Romana Americana“ und die englisch-französische „Steaus Romana“ noch gut über die Hälfte der Landesproduktion, doch tritt die im Jahre 1945 gegründete sowjetisch-rumänische Gesellschaft „Sovrompetrol“ nicht nur als Erbe des ehemaligen „deut-

den Eigentums“ auf, sondern sie genießt auch besondere Vorteile als Produzent und als Großkaufmann. Sie beherbergt heute mehr als 30% der rumänischen Produktion. Die Schlüsselposten des Unternehmens sind in russischer Hand, russisch sind auch 70% der Aktien. Nach dem Londoner „Economist“ genießt die „Sovrompetrol“ verschiedene Vorteile. So hat die Regierung dieser Gesellschaft als Entschädigung für die in den Jahren 1945 und 1946 durch das Kriegsgesetz entstandenen Verluste vier Millionen Dollar bezahlt! Der Erlös des russischen Aktienkapitals wird in Dollar ausbezahlt. Schließlich ist der „Sovrompetrol“ das Recht eingeräumt worden, 70 000 t Erdölprodukte zu exportieren, damit sie im Ausland Bohrmaterial und Ausrüstungsgegenstände einkaufen können. Gegenüber diesen Vorrechten, die die „Sovrompetrol“ auch hinsichtlich des Schlichtrechtes, der Steuern usw. genießt, sehen sich die „fremden“ Gesellschaften stark benachteiligt. Sie stellen fest, daß große Verluste der Gesellschaften zur Regel geworden seien. Die Industrie leidet unter dem Zwang — da der Fiskus einen zu niedrigen Verkaufspreis festgesetzt habe — die Erdölprodukte unter dem Weltmarktpreis zu verkaufen. Alle Lieferungen würden zu den Preisen von 1938 verrechnet. Dabei liege ein Steigen der Selbstkosten vor. 66% der Erdölprodukte würden von der Regierung aufgekauft.

Von der Regierungskommission, die Ende Januar 1947 eingesetzt worden war, um den Zustand der Erdölindustrie zu prüfen und eine Angleichung der verschiedenen Gesichtspunkte herbeizuführen, hört man indessen nichts mehr. Zwar stand in dem, im Juni verkündeten neuen Wirtschaftsprogramm die Steigerung der Erdölproduktion im Mittelpunkt — sie sollte bis Dezember 1947 auf 425 000 t anwachsen — auch hat die Regierung Verhandlungen mit Polen und der Tschechoslowakei aufgenommen, um von dort Bohrmaterial einzuführen, doch scheint, im Ganzen gesehen, der Vertriebsstandard auch weiterhin in weite Ferne gerückt zu bleiben. Es bleibt abzuwarten, ob der inzwischen in Kraft getretene Friedensvertrag an dieser Situation etwas ändern wird, ob dann die Ölquellen von Ploesti, auch für den Westen fließen werden.

Kalte Nationalisierung der Kohle

Entschädigungslose Beschlagnahme bei Stilllegung belgischer Zechen

Die Zahl der in Belgien in Betrieb befindlichen Bergwerke ist in den letzten Jahren von 93 auf 84 zurückgegangen. Finanziell kritisch ist die Lage im Kohlenrevier. Die Ausgleichskasse, die nach dem Kriege eingeführt wurde und in die vom autorisierten Kohlenverkaufspreis ein gewisser Prozentsatz floß, um die schwach gewordenen Gruben über Wasser zu halten, war nur ein Nothelfer. Diese Ausgleichskasse funktionierte bis Ende Juni d. J. Anschließend wurden die Kohlenverkaufspreise erhöht. Aber durch eine Lohnanpassung wurde der Mehrerlös wieder abgeschöpft und die Finanzlage der Zechen verschlechterte sich mehr und mehr.

Aus dem Lütticher Revier kommen nun Gerüchte, die von bevorstehenden Stilllegungen von Bergwerken wissen wollen. U. a. soll sich die Verwaltung der 829 Hektar großen Zeche Gosson-La Haye-Horloe Réunis, die monatlich 25.000 Tonnen fördert, mit dem Gedanken der Stilllegung des Betriebes tragen. Die Gerüchte fanden noch keine Bestätigung, werden aber in Zechenkreisen als nicht unwahrscheinlich angesehen. Wie seinerzeit an dieser Stelle nachgewiesen, sind die Selbstkosten der Zechen stark gestiegen, aber verschieden von Revier zu Revier. Bei gut fundierten Unternehmungen stellen sie sich auf etwa 500 Bfr. je Tonne geförderter Kohle, bei anderen aber schwanken dieselben zwischen 800 bis 900 Bfr. Und der Kohlenverkaufspreis beträgt im Durchschnitt 640—Bfr. die 1000 kg.

Verschiedene Möglichkeiten zur Unterstützung der notleidenden Zechen sind in Erwägung gezogen worden, so eine Erhöhung der Kohlenpreise für Liefe-

rungen an die Schwerindustrie und die Stromerzeugung, ferner eine Abgabe von 250 Bfr. je Tonne für die Verbraucher von amerikanischer Anthrazit-Kohle. Die Mehrerlöse sollten der wieder einfließenden Ausgleichskasse zur Verfügung gestellt werden. Diese Vorschläge wurden von der Zechendelegation abgelehnt, mit der Begründung, die Unterstellung sei nicht ausreichend um das Defizit von 800 Mill. Bfr. zu decken. Sie forderte eine allgemeine Erhöhung der Kohlenpreise, was aber von der Regierung abgelehnt wurde. Auch die Ansicht der staatlichen Dienststellen im April 1946 werde die tägliche Förderung 100.000 Tonnen betragen und die Lage im Bergbau wieder normal, wurde von der Delegation verworfen; sie erklärte, diese Ziffer könne erst im Oktober 1948 erreicht werden.

Während die Verhandlungen auf der Stelle traten, kamen die erwähnten Gerüchte aus dem Lütticher Kohlengebiet. Sie werden von der Regierung als übertrieben und als einen Druck auf die Regierung bezeichnet. In Anbetracht der aussichtslosen Verständigung hat nunmehr der sozialistische Minister für Kohle und Energie im Parlament eine Gesetzentwurf eingebracht, die die Kompensationspflicht unter den Zechen vorsieht. Die Stilllegung von Zechen wäre, so heißt es in der Präambel, in einem Augenblick, wo alle Anstrengungen für den Wiederaufbau notwendig sind, ein Unglück für das Land. Nach der Vorlage sind die mit Gewinn abschließenden Bergwerke verpflichtet, einen noch festzusetzenden Prozentsatz vom Reingewinn (man spricht von 35 Prozent) an eine Ausgleichskasse abzuführen, um die Gruben in Betrieb zu halten, deren Produktion für die Versorgung des Landes unerlässlich ist. Die Vorlage sieht ferner vor, daß im Falle wo Zechen die Arbeit einstellen, die Koncession, einschließlich Einrichtungen und Gebäulichkeiten, ohne irgendwelche Entschädigung, zu Gunsten des Staates beschlagnahmt werden können.

In Zechen- und Finanzkreisen und insbesondere in den Schichten der Bevölkerung, die Wertpapiere der Bergwerke besitzen, herrscht große Unruhe. An der Effektenbörse sind die führenden Kohlenpapiere schwächer geworden. Manche Kreise sehen in der Vorlage eine Gefährdung des Bergbaus überhaupt, weil durch die staatliche Intervention eine Behinderung der Wurzeln des Übels durch eine radikale Erhöhung der Kohlenförderung nicht als wahrscheinlich gilt. Sie machen die drakonische Reglementierung der Regierung in Sachen des Bergbaus für die jetzige Lage verantwortlich. Sie sehen nur die Lösung des Problems in einer Erhöhung des Kohlenverkaufspreises und in der Wiederaufnahme des Exportes, der aber die Regierung nicht gestattet. Die „Libre Belgique“ ist der Ansicht, die Vorlage sei die erste Stufe zur Nationalisierung des belgischen Kohlenbergbaues.

Käserationierung in Dänemark?

Die Folge zu grosser Exportverpflichtungen

In Dänemark wird im Laufe der kommenden Monate ein fühlbarer Käsemangel erwartet. Man rechnet nach Neujahr mit einem Sinken der Bestände (heute sind etwa 2 Mill. kg auf Lager) bis auf die Hälfte des Bedarfs. Möglicherweise wird demgegenüber eine drastische Umlegung auf magere Käsesorten erfolgen. „Politiken“ zufolge beschäftigt man sich im Handelsministerium mit dergleichen Erwägungen, wobei auch der Gedanke einer Käserationierung mitbesprochen werde.

Die direkte Ursache zu der bevorstehenden Beschränkung des Käseverbrauchs ist in dem Umstand zu suchen, daß das Land zu einem größeren Export gezwungen ist als es tatsächlich leisten kann, falls nicht der Verbrauch entschieden gesenkt wird. Die schlechte Ernte hat auch eine Verringerung der Käseerzeugung zur Folge gehabt. Den durch den Käseexportausschuß zustandekommenden Verträgen zufolge hat Dänemark im Laufe des Winters und des Frühjahrs ca. 6 Mill. kg Käse zu ver-

schiedene Länder zu liefern. Ein nicht geringer Teil davon ist bereits überfällig, da mit dem Sinken der Erzeugung der Export erheblich zurückgegangen ist. So mußte Dänemark der russischen Regierung mitteilen, daß es sich nicht instande sehe, die vereinbarten Lieferfristen einzuhalten. Neue Verträge in den Lieferungen sollen vermieden werden.

Im ersten Vierteljahr 1947 belief sich der inländische Verbrauch auf etwa 10 Mill. kg. Im kommenden Januar-Vierteljahr kann bei Beibehaltung der jetzigen Qualität nur mit der halben Menge gerechnet werden. Darum sieht man eine Umlegung der Produktion auf magere Käsetypen in Betracht, evtl. ein Verbot der vollfertigen 40—45%igen Käse, die gegenwärtig etwa 70% des Verbrauchs ausmachen.

Die Erwägungen über eine Rationierung haben noch keine feste Form angenommen. Fest steht nur, daß der Käseverbrauch irgendwie beträchtlich reduziert werden wird.



Arctic
das berühmte Winteröl

Wieder wie vor dem Kriege: dieselben Rohstoffe und das gleiche Verfahren der Doppel-Lösungsmittel-Raffination ergeben die gleichbleibende hochwertige Qualität

DEUTSCHE VACUUM OEL AKTIEN-GESELLSCHAFT, Hbg.



In gesunden und kranken Tagen

BIOMARIS
Tetränke

mit den natürlichen Mineralisaten des Meeres

Besitzt bei Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Verdauungsstörungen, nervöser Erregung, Bluthochdruck, Ermüdungsstörungen bei Kindern und zur Hebung des Allgemeinbefindens



HENKEL

Wächter der Reinlichkeit - Hüter der Gesundheit

HENKEL & CO. GMBH. DÜSSELDORF

PERFILWERKE

150 JAHRE
Haus der Postkutsche



In dem Bemühen, jederzeit während in der Herstellung von

KÖRPERPFLEGEMITTELN
PARFÜMERIEN
FEINEN SEIFEN

zu sein, hat MOUSON in anderthalb Jahrhunderten Vorbildlich es gelernt.

MOUSON

1798 1948



Suche ...

Ihr meinen ausgezeichneten Kundenkreis Briefmarkensammlungen zu kaufen. Besonders: Klassische Marken, Jubiläum- und Weibheitsbriefe, Zepplin-Ausgaben aller Welt, USA. in bester Erhalt.

H. J. HOLLER
Fachgeschäft f. Briefmarken
WIESBADEN, Mittelberg 4

Reines Zinn, Zinngehalt zwischen 99,8 u. 99,9 %...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 487...

Flaschen, Glasflaschen und Flaschen gesucht bei Oxydation...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 488...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 489...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 490...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 491...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 492...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 493...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 494...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 495...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 496...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 497...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 498...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 499...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 500...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 501...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 502...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 503...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 504...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 505...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 506...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 507...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 508...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 509...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 510...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 511...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 512...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 513...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 514...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 515...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 516...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 517...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 518...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 519...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 520...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 521...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 522...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 523...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 524...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 525...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 526...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 527...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 528...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 529...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 530...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 531...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 532...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 533...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 534...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 535...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 536...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 537...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 538...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 539...

Isopropylalkohol auf Oxydation... Angebots unter Nr. A 540...

Hohes Preisniveau an den Weltwarenmärkten

Auch im 4. Quartal 1947 verzeichneten die internationalen Rohstoff- und Nahrungsmittelmärkte...

In den Vereinigten Staaten steht die Industrie bei einer Beschäftigung von mehr als 69 Millionen...

Die Rekordweizenenernten in den Vereinigten Staaten und Australien, das gute Ergebnis in Argentinien...

Für die englische Handelsmarine sind 2 Zt. 13 Passagier- und Frachtschiffe für 15 000 BRT...

Der plötzliche Anstieg der Rohgummimärkte von 18 1/2 cents Basis New York im September...

Nach zuster Eröffnung und weiteren Kursbefestigungen auf allen Märkten führte die plötzliche Vertiefung...

Am Rentenmarkt traten vorübergehende größere Abgaben in Erscheinung...

HAMBURG: fest Die Hamburger Börse die offenkundig im Zusammenhang mit dem Währungsdiskussionen...

Die Pariser Börse zeigte in der Weihnachtswoche — die durch die Feiertage ohnehin nur wenige Börsentage enthielt — ein einseitiges Bild...

Die „MAGDALENA“ ist auf der Werft von Harland & Wolff, Belfast...

Die „GOTHIC“ und „CERAMIC“ sind auf den Werften von Swan Hunter & Wigham Richardson, Ltd. ...

INTERNATIONALE PREISENTWICKLUNG Table with columns: WARE, BORSE, EINHEIT, QUALITÄT, 28.6.47, 21.9.47, 25.10.47, Mitte Dez. 47

Schiffahrts-Nachrichten

Die „CERAMIC“ (13 300) Shaw, Savill & Albion Co., Ltd. London — Australien, Neuseeland.

Die „CORONIA“ lief auf der Werft von John Brown, Clydebank, vom Stapel...

Die „ORCADES“ lief auf der Werft von Vickers-Armstrong, Barrow, vom Stapel...

Die „PRETORIA CASTLE“ (28 200) Union Castle Mail S.S. Co., Ltd. London — Südafrika.

Die „ANDES“ (26 000) Royal Mail Lines, London — Südamerika.

Die „CHUSAN“ wird in Kürze auf der Werft von Vickers-Armstrong, Barrow, vom Stapel...

Die „MAGDALENA“ (18 000) Royal Mail Lines, London — Südamerika.

Die „GOTHIC“ (13 300) Shaw, Savill & Albion Co., Ltd. London — Australien, Neuseeland.

Die große Diskussion in der Nationalversammlung über die Finanzpläne der Regierung...

Tatsächlich ist es so, daß der Plan des Finanzministers Bonn-Mayer...

Was schließlich die Zwangsangelegenheit betrifft, die als klassisches Mittel immer dann angewandt wird...

